1.Mose 11,27 – 12,9

Abrams Berufung und Zug nach Kanaan

Abram glaubte dem HERRN, und das rechnete er ihm zur Gerechtigkeit.

Gen 15,6

1 Zum Text: P-O-Z-E-K

1.1 Personen

- **Terach**

  Terach, der Vater Abrams (Nahors und Harans), aber auch Sarais (von einer weiteren Frau, vgl. 1.Mos 20,12)!

  Terach gilt als vornehmer, reicher und einflussreicher Mann.

  Die Bewohner Urs dienten dort üblicherweise dem Mondgott.
  War eine Distanzierung von diesem Kult die Ursache für seine Auswanderung?

  Der Grund für die Auswanderung wird in der Bibel nicht genannt. Auch ein Ruf Gottes an Terach wird nicht erwähnt (aber möglich). Sein Ziel der Auswanderung jedenfalls ist Kanaan! (eigentlich nicht sonderlich attraktiv)

  Die Stadt Haran aber liegt nicht in Kanaan. Terach ist auf halber Strecke stehen geblieben! – Warum? Bequemlichkeit? Altersschwäche? Ungehorsam gegen Gott?

  In der damaligen Zeit wurden die Menschen in der Bibel älter als wir heute. Allerdings nahmen die Zahlen nach der Sintflut beträchtlich ab. Terach wurde so immerhin/gerade noch 205 Jahre!

- **Abram** (Vater ist groß/erhaben)

  Abram erhielt erst später eine Namensveränderung hin zu **Abraham** (Vater einer Menge).

  Abram war verheiratet mit seiner Halbschwester Sarai (später: Sara). Die beiden blieben ungewollt kinderlos. (Ein weiterer starker Erzählstrang in der Abrahamsüberlieferung neben der Aufbruchsthematik!)

  Abram erhielt in Haran nun einen sehr klaren Ruf Gottes, weiter zu ziehen in das Land Kanaan.

  An Abram werden viele Segensverheißungen geknüpft.

- **Lot**

  Neffe Abrams, Sohn seines bereits verstorbenen Bruders Haran! (Haran scheint der Namensgeber der Stadt Haran zu sein. Bestanden vielleicht schon vor dem hier berichteten Aufbruch Verbindungen nach Haran?)

In Kanaan werden sich Lots Wege von denen Abrams scheiden!

1.1.1 Stammbaum

Bitte Linien noch ergänzen!

Noah

Sem Ham Japhet

(7 Geschlechter) ... ...

Terach

Abram Nahor Haran Sarai ...
Sarai Milka (früh gestorben)

Milka Jiska Lot

1.2 Orte

- **Ur in Chaldäa**

  am Fluss Euphrat gelegen, hochzivilisierte Stadt, Anbetung des Mondgottes Sin. Herrschern wurden (so bestätigen Ausgrabungen) bis zu 80 lebende Menschenopfer als Begleiter mit ins Grab beigegeben!

- **Haran** (Kreuzung/Straße) (in heutiger Türkei)

  Wichtige Handelsstadt in nordwest Mesopotamien (Ninive – Aleppo), an einem Nebenfluss des Euphrat gelegen. Hier kommen viele wichtige Karawanenrouten zusammen. Daher wichtiger Umschlagplatz von Waren! (Reichtum)

  Auch hier wird als Stadtgottheit der Mondgott Sin angebetet und verehrt.

  Hier machte Terach auf dem Weg nach Kanaan Halt. (Auch die Namen Serugs, Terachs und Nahors sind neben Haran als Städtenamen in dieser Gegend außerbiblisch belegt!)

- **Kanaan**

  eine der ältesten Bezeichnungen für das Westjordanland, heute Israel/Palästina!

  - **Sichem** (Bergrücken)

    Stadt zwischen den Hausbergen Garizim und Ebal gelegen, heute Nablus im palästinensischen Westjordanland.

    Wechselvolle Stadtgeschichte (Ausrottung der Einwohner durch die Söhne Jakobs, später auch Königsresidenz des Nordreichs, Jesus wirkte u. a. hier . . .)

- **Bethel**/Ai (Haus Gottes)

  Knapp 20 km nördlich von Jerusalem gelegen. Wichtige Stadt in der Geschichte Israels, Heiligtum, später: Schau der Himmelsleiter durch Jakob!

- **Südland**

  Südland ist eine Sammelbezeichnung für die Einöde/Wüste rund um Beersheba.

1.3 Zeit

Die Abramserzählungen spielen vor rund 3700 Jahren!
Die biblische Geschichtsdarstellung sieht Abram in der 10. Generation nach Noah und der Sintflut!
Auf der anderen Seite kann damit aber auch der Glaube an den einen Gott, den Gott des Noah nicht ganz verschwunden gewesen sein.
Und doch scheint bereits in dieser Zeit massive Vielgötterei geherrscht zu haben.
Ur war in dieser Zeit schon eine hoch entwickelte Stadt, während Kanaan wohl eher ländlich geprägt gewesen sein dürfte.
Abram schließlich haust dort (zwangsläufig) in Zelten und führt das Leben eines Nomaden.

1.4 Ereignisse

- Familiensituation in Ur
- Terach schmiedet Pläne
- Terach und die Seinen brechen auf nach Kanaan
- Station in Haran
- Gott ruft den Abram erneut aufzubrechen! (Segensverheißung)
- Abram wagt erneut auf diesen Ruf hin den Aufbruch ins Ungewisse (lässt Vieles zurück: Familie, Ansehen, Fortschritt)
- „Umherirren“ in Kanaan

  Das Land ist bewohnt!
- Station in Sichem
  - Gott erscheint dem Abram
  - Abram baut einen Dankaltar
  - Aufbruch
- Station in Bethel
  - weiterer Altar
  - Anbetung – Dankbarkeit für Führung
  - weitere Erkundung des Landes (Südland)

1.5 Kernaussagen

- Abram folgt dem Ruf Gottes und macht sich auf den Weg, mag kommen was will.
- Während der Einflussbereich von Göttern normalerweise auf bestimmte Städte oder Länder begrenzt ist, erweist sich unser Gott als überall wirksam und allmächtig.
- Nicht Abram sucht Gott. Gott sucht Abram auf und geht seinen Weg mit ihm.

  Es wird nicht gesagt, dass sich Abram die Fürsorge Gottes verdient hätte!
- Abram soll seine Erfahrungen mit Gott machen und ihm dann von ganzem Herzen dienen.

  Adel (der Berufung) verpflichtet (zur Verehrung)!

  Wer Gott aber so erfahren hat, von dem wird verlangt, dass er sich der Götzen entledigt!
- Gottes Segen an einen Menschen hat Auswirkungen auf Viele (vgl. V. 3b)!
- Abram baut Altäre.

  Damit drückt er seinen Dank aus.

  Damit bittet er Gott um Beistand für den nächsten Schritt.

  Damit erinnert er sich an Gottes Geleit.

2 Zur Erzählung

2.1 Mit Bildern

Vgl. Kees der Kort, Bibelbilderbuch Bd. 1, S. 54f; 56; 58f; 60f; 62. (5 Bild-Stationen)

2.2 Für die Ältesten!

– Für Jüngere bitte deutlich vereinfachen! –

2.2.1 Aktueller Bezug

Marie und Markus erfahren beim Mittagessen, dass ihr Vater in eine 500 km entfernte Stadt versetzt worden ist. In einem halben Jahr müssen sie umziehen.
Wie würdest du reagieren, wenn das für euch zuträfe?
Marie ist traurig. Sie fängt an zu weinen. Sie befürchtet dass sie mit dem Umzug alle ihre Freundinnen verlieren wird.
„Warum muss uns das immer passieren? – gerade, wenn alles so schön ist“, sagt sie verzweifelt.
Markus wird wütend. Wortlos verlässt er den Mittagstisch und geht auf sein Zimmer. Er knallt die Tür hinter sich zu und sagt mit zusammen gepressten Zähnen: „Nie bin ich damit einverstanden, von hier wegzuziehen, nie!“

Ich denke, wir können die Enttäuschung der beiden verstehen. Wer schon einmal umgezogen ist, hat vermutlich ganz ähnliche Erfahrungen gemacht wie die beiden.

2.2.2 Die Familie Abram – 11,27-29

In Ur in Chaldäa lebte Terach mit seiner Familie. Terach war Kleinviehhirte. Er besaß eine große Herde von Schafen und Ziegen, die er in der Nähe von Ur weidete.
Ur war vor 4000 Jahren schon eine sehr fortschrittliche Stadt mit Wasserleitungssystem und zweistöckigen Häusern.
Terach glaubte wahrscheinlich wie alle Menschen in Ur an den Mondgott. (Der Name lässt auf eine Mondgottheit schließen.)
Terach hatte einige Kinder. Sein ältester Sohn hieß Abram. (292 Jahre nach der großen Sintflut, wurde Terach im Alter von 70 Jahren sein ältester Sohn Abram geboren.) Abram heißt übersetzt: Vater ist mächtig. Ja, das stimmte! Abram war nicht aus einem armen Haus. Sein Vater war reich Ansehen und reich an Tieren und Dienern und Sklaven.
Abram hatte noch weitere Geschwister: Nahor und Haran, dazu noch etliche Schwestern, darunter auch seine Halbschwester Sarai.
Als Abram erwachsen wurde, gab ihm sein Vater seine schöne Halbschwester Sarai zur Frau. Alle beneideten ihn nun wegen seiner hübschen Frau.

2.2.3 Die Reise von Ur nach Haran – 11,31

Eines Tages rief der alte Terach seine ganze Familie zusammen: Abram und Sarai, Nahor und Milka, und Lot, den Sohn seines Sohnes Haran, der bereits gestorben war. Er sagte ihnen: „Ich bin zwar schon alt, aber mich verlangt es stromaufwärts zu ziehen, um in das Land Kanaan zu kommen.“
So machte sich die ganze Familie Terach auf mit Kindern und Enkelkindern, mit Dienern und Sklaven und mit all ihrem Vieh. Nach vielen Monaten und über 1000 km (1300 km) Reise erreichten sie die große und reiche Handelsstadt Haran.
Dort machten sie Halt und blieben dort wohnen. (Allerdings auf halber Strecke zum Ziel!)

2.2.4 Landkarte

Landkarte mit den Städten Ur, Haran und Hebron.

2.2.5 Abram soll erneut umziehen

Eines Tages hörte Abram eine Stimme. Er kannte diese Stimme nicht. Wer konnte da etwas von ihm wollen? Wieder hörte er, wie die Stimme seinen Namen rief: „Abram!“
„Ja, hier bin ich! Wer will da was von mir?“ antwortete er unsicher.
12,1: Und der HERR sprach zu Abram: „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will.“
Das muss Gott sein! Aber es ist nicht der Mondgott seines Vaters. Es ist ein anderer Gott.
Und was sagt dieser Gott da?
Umziehen? – Nicht schon wieder!

Abram hatte noch genug vom letzten Mal. Da sind sie monatelang über 1000 km (1300 km) gewandert. Jetzt haben sie sich hier eine Existenz aufgebaut. Seine Herden sind größer als je zuvor. Er hat viele Angestellte unter sich. Soll er das jetzt alles aufgeben?
Und wohin soll's diesmal gehen? Ein Land, irgendein Land! Gott wird es ihm zeigen. Sind diese Angaben nicht ein bisschen dürftig, um alles hinter sich zu lassen und eine anstrengende Reise auf sich zu nehmen?
Diese Reise kann Abram sein ganzes Vermögen kosten. Die Jungtiere können noch nicht so große Strecken zurücklegen und die Muttertiere sind noch vom Gebären geschwächt. Wird diese Reise ihnen nicht schaden? – Und das alles, ohne zu wissen, was ihn dort in diesem fremden Land erwartet. Wird sich das denn überhaupt lohnen?
Dies alles soll er in Kauf nehmen? Für was eigentlich? Hier geht's ihnen doch gut. Hier gibt's genug Futter für die Tiere und Abram und seiner Familie geht's doch gut hier!
Die Stimme aber sprach weiter:
12,2a: „Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen."
Das hört sich zwar gut an, aber Abram und seine Frau waren schon alt und hatten bisher überhaupt noch keine Kinder. Woher sollen da die Nachkommen kommen?
Die Stimme sprach weiter:
12,2b: „Ich will dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein."
Im Augenblick sah alles nach einer großen Zumutung und nicht nach Segen aus.
Die Stimme sprach weiter:
12,3: „Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden."
War Abram nicht gesegnet genug? Was wollte er mehr?
Wie sollte Abram dies seiner Frau Sarai beibringen und all seinen anderen Verwandten? Würden sie ihn verstehen, wenn er zu ihnen sagt: „Eine Stimme hat zu mir gesagt, ich soll mich auf den Weg machen und alles hier zurücklassen – wohin? Das werde ich schon noch rechtzeitig erfahren . . . "
Musste ihn nicht jeder für verrückt erklären?
Aber Sarai verstand ihn und auch Lot, sein Neffe. Diese Stimme kann nur die Stimme Gottes sein. Und wenn Gott fordert, müssen die Menschen ihm gehorsam sein. Und Gott verspricht ja reichlich Segen! Es lohnt sich also!

2.2.6 Aufbruch in ein unbekanntes Land

Also machte sich Abram und seine Familie auf den Weg. Er folgte dem Befehl Gottes und seine Frau und Lot, sein Neffe, gingen mit.

So ist das offenbar mit dem Glauben, mit der Nachfolge: es geht darum, auf einen Ruf Gottes hin aufzubrechen und einen Weg unter die Füße zu nehmen – wer Gott vertrauen will, kann nicht sitzen bleiben in vertrauter Umgebung, im bequemen Nest; er muss bereit sein, sich loszureißen und aufzubrechen. Wenn es sein muss in eine ungewisse Zukunft. – Trotz der Menschen, die zurück bleiben und diesen Schritt vielleicht neugierig oder misstrauisch verfolgen. Das kann auch bei dir so sein!
Aufbruch in die Jungschar, den Kindergottesdienst.

12,4: Da zog Abram aus, wie der HERR zu ihm gesagt hatte, und Lot zog mit ihm. Abram aber war fünfundsiebzig Jahre alt, als er aus Haran zog.
Da kann man nur den Atem anhalten und staunen über so viel Gottvertrauen und Risikobereitschaft.
Und, was Abram hier versprochen wird, klingt doch erst mal reichlich märchenhaft.
12,5: So nahm Abram Sarai, seine Frau, und Lot, seines Bruders Sohn, mit aller ihrer Habe, die sie gewonnen hatten, und die Leute, die sie erworben hatten in Haran, und zogen aus, um ins Land Kanaan zu reisen. Und sie kamen in das Land.
Ein großer Zug von Menschen setzte sich in Bewegung. Vornean Abram und Sarai mit ihren Kamelen, gefolgt von großen Herden und zahlreichen Hirten und Diener.
Abram und sein Gefolge ziehen los in ein unbekanntes Land.
Abram nahm den Weg des Glaubens unter die Füße und mit ihm seine Herden, seine Sklaven, seine Verwandtschaft. Nach ungefähr weiteren knapp 1000 km (900 km) kamen sie in ein Land, in dem man gut wohnen konnte: Kanaan – das Land, in das eigentlich schon einst ihr Vater Terach ziehen wollte!

2.2.7 In Kanaan

Aber wo sollten sie wohnen? Das Land war bereits bewohnt! Und Abram und die Seinen, besonders auch seine Herden, waren viele. Er brauchte Platz – viel Platz!
So zog Abram immer weiter, bis er schließlich bei einem Städtchen namens Sichem wieder Halt machte!
(12,6: und Abram durchzog das Land bis an die Stätte bei Sichem, bis zur Eiche More;[1] es wohnten aber zu der Zeit die Kanaaniter im Lande.)

Sind wir hier richtig? Haben wir den richtigen Weg genommen? Soll dies unsere neue Heimat werden? Hier ist doch alles schon besiedelt? Lassen die Bewohner unsere Herden hier überhaupt weiden? Sollen wir vielleicht noch weiter ziehen?
Aber hier in Sichem bekam Abram die Bestätigung von Gott. Jetzt war klar: ihr Gott ist mitgegangen. Er war mit ihnen unterwegs. Er ist immer noch bei ihnen – auch hier im neuen Land.
Wieder erscheint Gott dem Abram und redete mit ihm.
12,7: Da erschien der HERR dem Abram und sprach: „Deinen Nachkommen will ich dies Land geben. Und er baute dort einen Altar dem HERRN, der ihm erschienen war.“
Abram erkannte: das war die gleich Stimme, die mich auf den Weg schickte. Und nun war die Ungewissheit vorbei: sie befanden sich schon auf dem Land, zu dem sie Gott bringen wollte und das Gott ihnen geben wollte. – Noch war das Zukunftsmusik. Aber es würde eines Tages Wirklichkeit sein. Das stand für Abram ganz fest. Und damit war auch klar: der lange Weg mit unbekanntem Ziel war nicht umsonst gewesen. Der Herr hatte sie begleitet! Er hatte sie wunderbar geführt. Dafür gebührt Gott Dank und Lobpreis!
Abram baut deshalb dem Herrn einen Altar.

[1] Orakelbaum der heidnischen Kanaaniter.

Hast du das auch schon einmal erlebt, dass du nicht wusstest, ob der Weg richtig ist, den du gehen musstest – und am Ende hat sich dann doch herausgestellt, dass du genau dort angekommen bist, wo es gut war? – Dann hast auch du heute Grund, dem Herrn zu danken!

Dass der Herr Abram begegnete und ihn führte, das nahm dieser nicht für selbstverständlich. Er errichtete ein Zeichen, das ihn immer daran erinnern sollte: hier hat Gott mit mir geredet. Hier hat der Herr für mich gehandelt. Abram baute einen Altar.
Altäre können sichtbare Zeichen sein für Gottes Wirken und Eingreifen. Das hat Abram auch später immer mal wieder so gemacht: Wenn er etwas besonderes mit Gott erlebt hatte, machte er sich ein Zeichen zur Erinnerung: er baute Gott zu Ehren einen Altar.

Was könnten wir tun, dass wir wichtige Erfahrungen mit Gott nicht so leicht vergessen?
Ideen:

- *Postkarte als Lesezeichen in der Bibel*
- *Tagebucheintrag*
- *Zettel an Pinnwand*
- *???*

Wir Menschen vergessen so leicht, was wir mit Gott erleben. Wir brauchen dann vielleicht nicht wie Abram einen Altar zu bauen. Vielleicht genügt eine der erwähnten Gedächtnisstützen. Aber die sollten wir uns ruhig leisten!

2.2.8 Warum musste Abram sich auf den Weg machen?

Abrams Vorfahren glaubten an die Götzen des Landes. Sicher war Abram von den religiösen Vorstellungen seiner Umwelt geprägt.
Hier hinein erfolgt der Ruf Gottes. Gott ruft den Abram aus seiner polytheistischen (Glaube an viele Götter) Umwelt heraus.
Zur Zeit Abrams wechselte man mit der Grenze eines Landes in der Regel auch den Gott (vgl. Ruth).
Der Gott, dem Abram sich nun zuwendet, ist aber nicht von Grenzen abhängig. Er ruft Abram in seiner alten und in seiner neuen Umgebung. Aber Gott weiß, dass es für Abram und seine Nachkommen leichter sein wird, die alten Götzen zu vergessen, wenn sie nicht ständig von ihrer Umwelt daran erinnert werden.
Abram und seine Nachfahren mussten erst ihre eigenen Erfahrungen mit Gott machen, bevor sie sagen konnten, wer dieser Gott ist. Bis sie überhaupt erst sagen konnten, dass es ihr Gott ist. Deshalb nannten sie diesen Gott lange „Gott Abrahams“.
Das gilt auch für uns. Wir haben zwar schon einiges von Gott gehört, dennoch ist es wichtig, dass jede und jeder seine eigenen Erfahrungen mit diesem Gott macht! So, dass er schließlich vom Gott Abrahams zu meinem eigenen Gott wird.

3 Lieder

- Lass mich an dich glauben
- Vater Abraham hat viele Kinder
- Geh, Abraham geh
- Vergiss nicht zu danken
- Vertraut den neuen Wegen

4 Vertiefungsvorschläge

- Spiele zum Thema Wandern/Reisen/Aufbruch/Umzug
  - Ich packe meine Koffer
  - Über Stock und über Stein

    Reisen sind gefährlich und sehr anstrengend. Wir gehen mit den Kindern auf Reisen. Dabei müssen wir schwere Lasten (pantomimisch) tragen, Berge erklimmen, in Täler rennen, durch dichtes Unterholz, auf dem Boden kriechen und immer wieder auf Zeichen des Leiters Inne halten, ob nicht irgendwelche Gefahren lauern.

    Wenn die Musik aus geht, müssen alle einfrieren. Wer zuckt, scheidet aus.
  - Was man alles beim Umzug mitnehmen würde (dazu muss man es erst einmal besitzen!)

    Alle Kinder sitzen im Stuhlkreis, nur eines hat keinen Platz. Dieses Kind nennt nun einen Gegenstand, den die anderen wohl bei einem Umzug mitnehmen würden, wenn sie es besitzen!

    Frage: Wer nimmt einen Teddy/... mit?

    Alle Kinder, die hier in Frage kommen, versuchen nun im Stuhlkreis die Plätze zu tauschen. Das Kind in der Mitte versucht natürlich ebenfalls jetzt einen Platz zu ergattern.

    (Man lernt sich dabei auch gut kennen!)
  - Wohin soll die Reise gehen?

    Wer findet den Weg durchs Labyrinth?
- Abram/Abraham

  Klebearbeit zur Reise Abrams in:

  Mit Kindern die Bibel entdecken Bd. 4 (2010), S. 47!
- weitere Rätsel

  Mit Kindern die Bibel entdecken Bd. 4 (2010), S. 46-48!
- Mit den Ältesten mal einen biblischen Stammbaum anschauen! Zusammenhänge aufarbeiten! (Vorsicht, gut vorbereiten!)
- Würfelspiel „Abram“, s. u.

Würfelspiel

Aufgabenvorschläge für Aktionsfelder

1. Gott gibt Abram den Auftrag, in ein fernes Land zu ziehen. Das macht Abram Beine. Würfle gleich noch einmal.
2. Ich gehe! Wer geht mit?

   Abram spricht mit seiner Verwandschaft. Das kostet Zeit. 1x aussetzen.
3. Abram muss Sarai vom Aufbruch überzeugen. Hole eine Figur deiner Wahl an deine Seite!
4. Abram soll in ein fremdes Land ziehen. Wohin?

   Würfle noch einmal. Gerade Punktzahl geht vorwärts, ungerade rückwärts.
5. Gott sei Dank, will Gott selbst Abram den Weg weisen. Da kann ja nichts schief gehen.

   Würfle noch einmal.
6. Gott verspricht Abram seinen Segen. Voller Freude geht er drei Felder weiter.
7. In Abram sollen auch alle anderen gesegnet werden. Du und alle anderen dürfen 3 Felder vorrücken!
8. Koffer packen. Das kostet Zeit. 1x aussetzen!
9. Alle marschieren los. Alle rücken 1 Feld weiter!
10. Viele Menschen und Tiere ziehen mit Abram. Da kommt man einfach nur langsam voran. Die nächsten beiden Runden gehst du ohne Würfeln immer je 2 Felder weiter.
11. Nach einer langen Reise ist Abram endlich in Kanaan angekommen. Abram muss jetzt erst einmal Gott dafür danken. Er baut einen Altar und dankt Gott.

    Ergänze folgenden Satz: „Guter Gott, ich danke dir für ...“

    Dankbarkeit gibt Kraft zum Weitergehen. Würfle noch einmal.
12. In Kanaan zieht Abram von Lagerplatz zu Lagerplatz. Dort macht er immer Halt. 1x aussetzen.
13. Endlich im Südland angekommen. Schnell auf die Suche nach einem guten Lagerplatz. Geh ins Ziel.

Alexander Schweizer

Start
Ur
1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
Euphrat
Haran
Auf Eins!
11
Jordan
12
Bethel
13
Südland
Ziel